

Zeitschrift: Schweizer Sportblatt
Herausgeber: Jean Enderli, Hans Enderli
Band: 2 (1899)
Heft: 45

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Sportblatt

Organ zur Pflege schweizerischen Sportlebens.

Rad- und Motorwagen-Fahren, Wasserfahren (Segel-, Ruder- und Pontonfahren), Fussball, Lawn Tennis, Schachspiel, Reiten, Schwimmen, Eis- und Schneesport, Fechten, Athletik, Armbrust- und Flobertschüssen, Amateurphotographie etc.

Redaktion: J. ENDERLI, JEAN ENDERLI, jgr., stud. jur. Für Schach: U. BACHMANN, Sek.-Lehrer.

Abonnementspreis:

Für die ganze Schweiz:

12 Monate 2.50 Franken.
6 Monate 1.50 „
3 Monate 1.00 „
Ins Ausland: Zuschlag des Portos.
Abonnementsbestellungen nehmen alle Postämter des In- und Auslands entgegen.

Erscheint wöchentlich, je Mittwoch abends.

Redaktion, Geeserallee 40, Zürich I.
Verlag und Administration, Dianstrasse 5 & 7, Zürich II.
Redaktion: Telephon 3208. * Telegramm-Adresse: Sportblatt Zürich. * Expedition: Telephon 4655.

Insertionspreis:

Einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 Cts.
Reklamen unter dem Titel: „Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion“, per Zeile 40 „

Jahresaufträge spezielle Berechnung.

Offizielles Vereinsorgan des Ostschweizer Radfahrer-Bundes.



Einladung

zur

Central-Komitee-Sitzung.

Kommenden Sonntag den 12. November 1899, Mittags 2 Uhr findet im Restaurant z. Signal in St. Gallen eine Sitzung statt und wollen sich die Mitglieder des C. C. und T. C. zur besagten Zeit pünktlich einfinden.

Der Vorstand.



Vereinigte F. C. St. Gallen.

Die neu gewählte Kommission für die laufende Saison setzt sich folgendermassen zusammen:

Präsident: A. Wegelin.
Vize-Präsident: A. Grunder.
Kassier: W. Zweifel.
Aktuar: H. Diem II. Greifenstr. 36.
I. Captain: Leo Gohl.
II. Captain: W. Kuster.
I. Materialverwalter: Schwendener.
II. Materialverwalter: Saly Meyer.
Beisitzer: H. Diem.

Polytechnischer Ruderclub Zürich.

Wir gestatten uns Ihnen hiermit mitzuteilen, dass unser Komitee für das Wintersemester 1899/1900 wie folgt zusammen gesetzt ist:

Präsident: F. Gross, cand. mech.
Vize-Präsident: C. Kunz, cand. chem.
Oberboothchef: P. Fleury, cand. mech.
Sekretär: B. Th. Wasels, cand. mech.
Kassier: O. Steiner, cand. mech.
Materialverw.: C. A. Schulz, cand. mech.

F. C. „Viktoria“ Zürich.

Der F. C. „Viktoria“ Zürich hat in der am vergangenen Sonntag stattgehabten Generalversammlung seinen Vorstand für die Saison 1899/1900 wie folgt gewählt:

Präsident: Osk. Schenk.
Aktuar: Osk. Meyer.
Quästor: Karl Emil.
I. Captain: E. Egli.
II. Captain: Tr. Schöne.
Materialverwalter: A. Hess.

Gleichzeitig erlauben wir uns, Freunde und Gönner unseres Clubs zum Beitritt aufs freundlichste einzuladen, und beliebe man allfällige Korrespondenzen an Herrn E. Egli, Birmeisdorferstrasse 34, Zürich III, zu richten.



Das Budget der Stadt Zürich sieht eine Mehreinnahme an Velosteuren von 3000 Fr. für das nächste Jahr vor, sodass sich also die Gesamtsumme der Velosteuren auf 11000 Fr. belaufen würde.

— **Waadtländische Velosteuer.** Um den seit einigen Jahren chronischen Defizit des kantonalen Budgets ein Ende zu machen, schlägt der Regierungsrat dem am nächsten Montag zusammentretenden Grossen Rat die Einführung einer Velosteuer vor.

— **Champion — Deserteur.** Um sich dem Militärdienste zu entziehen, ist der französische Halbdauerfahrer Champion, wie man uns aus Paris telegraphiert, nach Amerika abgereist.

— **Teure Räder.** In Bromberg wurde dieser Tage ein Radfahrtrieb, der im ganzen 5 Räder gestohlen hatte, zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Recht so!

— **Nach dem „Stahlrad“** haben die vlämischen Philologen den Sprachschatz durch folgenden Ausdruck für Automobilwagen in nachahmenswerter Weise bereichert: Snelpar-de-loossondeerspoorwegpetroolrijtuig! Wörtlich deutsch: Schnelpferdlosschienenfreies Petroleumfahrzeug.

Am Mittwoch findet der Match um den von Sheriff Dewar vor 2 Jahren gestifteten Wohlthätigkeitsschild statt (d. h. die Einnahmen werden für Wohlthätigkeitszwecke verwendet). Aston Villa und die Corinthians werden sich darum im ehrlichen Kampfe messen.

Oxonian.

— **Das Spiel der Forwards vor dem Goal.** Das schnelle Nachrücken in die richtige Position beim gegnerischen Goal ist von der grössten Wichtigkeit. Ein Stürmer, der zurückbleibt, kann sich nie eine Gelegenheit zu Nutze machen, welche sich öfters vor dem Goal bietet. Es kommt nur selten vor, dass der Spieler, der einen brillanten Sololauf macht oder durchdringt, damit endet, dass er ein Goal schießt. Es ist gewöhnlich derjenige Stürmer, der gut nachgedacht war und immer darauf bedacht ist, jede Gelegenheit auszunützen, der den brillanten Bemühungen seines Partners den Erfolg sichert.

Wenn vom Flügel gecontert wird, dann heisst es scharf und energisch darauf los gehen. Ein zaghafter, langsamer und mutloser Centreforward ist für eine Mannschaft von grossem Nachteil und sollte, wenn möglich, sofort durch einen besseren Spieler ersetzt werden. Das Prinzip der zwei inneren Flügel Männer sollte sein: So oft und so scharf wie nur möglich zu schießen.

Falls irgend ein Spieler den Wunsch hegt, ein wirklich guter Centreforward zu werden, so darf er sich absolut vor nichts fürchten, er muss schwere, ernste und selbst verwegene Arbeit vor dem Goal verrichten. Falls ein „Scrummage“ (Gedränge) vor dem Goal entsteht, so soll ein Centreforward nicht zurückschrecken, sondern scharf drein gehen und seine Gegenwart auch aufs Beste bemerkbar machen. Man gebe nie den gegnerischen Backs Zeit zu einem ruhigen Stoss, sondern behindere sie so viel wie möglich.

Vor Allem muss man seine Ruhe und Besonnenheit bewahren und sich nie fürchten, gerempelt zu werden. Ich habe öfters gesehen, wie ein Spieler umgeworfen wurde, fast in demselben Momente, als er ein Goal schoss. Welchem Stürmer liegt aber auch etwas daran, ob er mit der Mutter Erde Bekanntschaft macht oder nicht, wenn er nur sein Ziel erreicht hat!

Man halte sich stets vor Augen, dass es keineswegs eine Schande ist, umgerempelt zu werden, denn es ist ungemein leicht, einen Spieler zu Fall zu bringen, der nur darauf bedacht ist, den Ball zu spielen. Kein Spieler, sei er Goalkeeper oder Stürmer, Halfback oder Back kann seine ungeteilte Aufmerksamkeit dem Ball widmen und zur gleichen Zeit jede Bewegung des Gegners beobachten. Gerade so, wie es manchmal von Nöten ist, den Mann anzugehen, so gibt es auch Momente, wo man seine ganze Aufmerksamkeit dem Ball zuwenden muss, ungeachtet der unfreiwilligen Stürze, denen man vielleicht dadurch sich aussetzt, scharf gerempelt wird und stürzt.

In einem Pokal-Wettkampf in England erregte es sich einst, dass ein Stürmer gerade, als er aufs Goal schoss, scharf gerempelt wurde und stürzte. Einige Jahre vorher hatte er das Unglück gehabt, beim Turnen sein Schlüsselbein zu verrenken, und durch den plötzlichen Sturz gab seine Schulter jetzt wieder nach. Obzwar er grosse Schmerzen litt, erhob er sich doch mühselig, und als man ihm zu Hilfe kam, fragte er mit banger Stimme: „War's ein Goal?“ Und als man auf seine Frage mit einem „Ja“ antwortete, sagte er: „Nun liegt mir gar nichts daran, da ich ein Goal gemacht habe!“ Nach dem Wettkampf und während er vom Arzt untersucht wurde, machte er sich absolut nichts aus seinen Schmerzen und sprach nur von dem Vergnügen, das es ihm machte, dass er das entscheidende Goal geschossen hatte, wie es auch in der That war . . .

Ein letztes Wort noch an unsere Centreforwards. Zögert nicht, ein wenig zu dribbeln. Gestaltet euer Spiel so abwechslungsreich wie

nur möglich, so dass die Verteidigung nur schwer erraten kann, was ihr beabsichtigt.

Falls ihr Gelegenheit habt, allein zwischen den Backs durchzukommen, so scheut euch nicht, es zu thun. Ein scharfer Sprint und das Goal ist vor euch. Eine Sekunde der Ueberlegung und dann schießt und schießt scharf!

Vor Allem jedoch: Kaltes Blut!

— **Das englische Team kommt nicht nach der Schweiz.** Leider haben die Unterhandlungen, die das Komitee der S. F. A. mit dem englischen Komitee, das die diesjährige Tour einer englischen Mannschaft durch Deutschland arrangiert, angeknüpft hat, zu keinem Resultat geführt. Das Komitee hat berichtet, dass es ihm unmöglich sei, weitere Spiele einzugehen. Vielleicht ein andrer Jahr!

— **Die Meisterschaftsspiele** der westschweizerischen Liga haben letzte Woche ihren ungestörten Fortgang genommen. La Villa steht bei der grössten Zahl gespielten Matches (5) immer noch an der Spitze der Clubs, doch kommen ihm Villa Longchamp und Lausanne sehr nahe. Von den wichtigsten Resultaten der letzten Tage erwähnen wir: Longchamp gegen Montreux mit 9:1, Lancy gegen Montreux 2:0, Lausanne siegt leicht über Yverdon mit 10:0, La Villa 6:5 gegen Châtellaine, Longchamp gew. mit 4:1 gegen Châtellaine. La Villa spielte unentschieden 0:0 gegen Lausanne F. C. Die Rangordnung stellt sich nunmehr folgendermassen:

	Gesp.	Gew.	Unent.	Verl.	G. f.	G. g.	Punkte
La Villa	5	3	1	1	15	10	7
Longchamp	4	3	0	1	15	7	6
Lausanne	3	2	1	0	14	0	5
Lancy	3	2	0	1	8	6	4
La Châtellaine	4	1	0	3	12	16	2
Yverdon	3	1	0	2	2	15	2
Montreux	4	0	0	4	3	15	0

— **Herr O. M. Fürst**, der frühere Captain des F. C. Concordia Zürich, weilt nunmehr in Bremen und hat uns und seinen hiesigen Freunden von dort die herzlichsten Grüsse übersandt.

— **Die Spiele um die Schweizerische Meisterschaft** beginnen nächsten Sonntag. In Zürich werden sich in Serie A. gegenüberstehen: der Grasshopper F. C. und der Anglo-American F. C. und zwar auf dem Platze des ersten Clubs im Hard. So viel wir wissen, werden die Mannschaften folgendermassen zusammen gesetzt sein:

Grasshopper F. C.:	Philippi
	Bosshard Suter
	Doll Arbenz Simonius
Landolt Blijdenstein Ott Chessex Vogel	
Anglo-American F. C.:	Forgan Levinstein Pollitt Spencer Germain
	Cotton Butler Sharman
	Molesworth Engelke
	Gibbson

V. St. Gallen F. C. sind an dem Tage frei und in Basel spielt der F. C. Zürich gegen Old Boys. Die Teams werden sich wie folgt zusammensetzen:

F. C. Zürich:	Machwirth
	Wettstein Meyer
	Jäger Escher W. Keller
J. Keller Enderli Oehninger Weilenmann Kram	
Old Boys F. C.:	Bächli Grauwiler Schwarz Montbaron Mory
	Wächter Banga Bollinger
	Devick Brienz
	Frey

In der Serie B. spielt Winterthur I gegen Zürich II in Winterthur und Fortuna I. gegen Grasshopper II. auf der Allmend.

Fussball-Wettspiele

— **Lausanne.** Letzten Sonntag fand in Aigle der Revanche-Match zwischen F. C. Aigle und F. C. „Le Sport“ Lausanne statt. „Le

„Sport“ blieb nach ziemlich heftigem Spiel Sieger mit 2:0. Das Spiel war interessanter als letzten Sonntag, da Aigle zwei neue Backs im Team hatte. Kolossaler Zuschauerandrang. L. R.

Vereinigte F. C. St. Gallen versus Grasshopper-Club Zürich.

Dieses Match wurde gespielt Sonntag den 22. Oktober auf dem Platze der V. F. C. und endete mit dem unerwarteten Resultate von 3:2 Goals zu Gunsten der Grasshoppers.

Das erzielte Resultat ist ein für die V. F. C. äusserst günstiges, um so mehr, da deren Team auch diese Saison wieder grossen Änderungen unterworfen ist.

Im Grasshopper-Team war der Verlust Schmidts und die Abwesenheit Blijdensteins bedeutend bemerkbar, während in der Mannschaft St. Gallens namentlich Delaquis, der bekannte rechte Flügel, durch seine Abreise eine Lücke zurückliess, die vorläufig unersetzbar ist.

Das Spiel begann um 2¹/₂ Uhr unter der Leitung des Herrn Merryfield von den V. F. C. und entwickelte sich sofort zu einem scharfen und äusserst hartnäckigen. Hin und her ging's bald vor St. Gallens Goal, bald auf Zürichs Spielhälfte. Beide Gegner boten alles auf den ersten Punkt zu erringen und auf beiden Seiten leisteten namentlich die Backs vorzügliches.

Suter und Bosshart imponierten wie gewohnt mit ihren prächtigen Stössen, während ihnen auf Seite St. Gallens der linke Back, Gohl, in keiner Weise nachstand, weder in der Verteidigung, durch sein richtiges Eingreifen, noch in der Unterstützung seiner Forwards. Letztere spielten auf beiden Seiten mit guter Kombination.

Nach 20 Minuten gelang es den St. Gallern durchzubrechen und durch einen guten ruck einen ersten Punkt zu erringen.

Jetzt wurde das Spiel noch energischer geführt. Ein Goalschot von links war ebenso unhaltbar wie der erste und unter grossem Jubel hatten die St. Galler einen weitem Punkt erzielt, dem nun aber die Zürcher vor Half-time ebenfalls ein Goal entgegenzusetzen vermochten. Die Plätze wurden gewechselt mit 2:1 Goal zu Gunsten der V. F. C.

Nach Half-time änderte sich der Charakter des Spiels wesentlich. Zürich wollte um jeden Preis egalalisieren, was ihm nach längerer Zeit gelang. St. Gallen bedrängte das feindliche Goal ebenfalls hart und musste sein Vorgehen zweimal wegen kleinen Unfällen, welche in der Grasshopper-Verteidigung passierten, unterbrochen werden. Grasshoppers gelang es, ein drittes und ausschlaggebendes Goal zu markieren, welches die St. Galler nicht mehr auszugleichen vermochten. Dank der Geistesgegenwart der gegnerischen Verteidigung.—!?

Anglo-American F. C. vers. F. C. Winterthur.

1:1 unentschieden.

Letzten Samstag nachmittags um 2 Uhr 10 Minuten traf der F. C. Anglo-American in Winterthur ein, um auf seiner Matchreise hieselbst den ersten Match zu spielen.

Um 3 Uhr gab die Refree, Herr Jac. Keller vom F. C. Zürich, das Zeichen zum Anfang. Winterthur musste, weil 2 Leute aus dem I. Team abwesend waren, mit 2 Reservemännern aus dem II. Team spielen. Schon nach 4 Min. gab es Corner zu Gunsten der A.-A., aber Kollbrunner schickte bald den Ball mit der grössten Kaltblütigkeit dem feindlichen Goal zu.

Einige Zeit wogte das Spiel hin und her bis Winterthur einen Corner erlangte, der von Haltiner gut geschlagen, aber von den A.-A. abgefangen wurde, die den Ball nun dem feindlichen Goal zuspielten. Aber Cederna, der alte, tüchtige Goalkeeper, war am Platze und wies alle Angriffe ab.

Bald darauf erhielt A.-A. einen Corner, der aber hinter dem Goal sein Ende hatte.

Jetzt hatten beide Goalkeeper Zeit, sich auszuruhen, denn das Spiel blieb längere Zeit in der Mitte. Die Engländer wurden bisweilen etwas hitzig und bei einem kräftigen Ansturm gelang es auch Forgan, den ersten Ball zu

plazieren. Aber Winterthur liess den Mut nicht sinken, und bald hatte Laurent den Ball und aufwärts ging's dem feindlichen Goal zu, aber der F.C.W. erlangte nureinen Corner, der zu nichts führte.

Nach Half-time wechselte A.-A. seinen Goalkeeper und das hatten sie zu büssen, denn in mächtigen Sprüngen eilte Bustamante, der schon im ganzen Spiele eine gute Taktik gezeigt hatte, dem Goal zu und ehe der neue Goalkeeper am Platze war, flog der Ball durch's feindliche Goal, was die zahlreiche Zuschauer-menge durch ein heftiges Hochrufen begrüsste.

Jetzt wechselte Butler den neuen Goalkeeper wieder gegen den alten aus. Von Seite der Engländer, namentlich Butlers, wurde häufig recht furcht und leidenschaftlich gespielt, aber die Verteidigung war auf der Hut und sowohl Kollbrunner als Loos beförderten den Ball immer wieder vor das Goal der A.-A. Die Forwards der Engländer drängten heftig; ein erzieltes zweites Goal wurde als off-side nicht zuerkannt.

Um 1¹/₂ Uhr piff die Refree time; der harte Kampf hatte wider Erwarten mit 1:1 unentschieden geendet.

Ausgezeichnet haben sich besonders Haltiner, Landry, Loos und Kollbrunner; auf Seite der A.-A.: Butler und Forgan.

A.-A. C.	Gibson
	Pollitt Engelke
Sharman	Butler (C) Cotton
Hornung	Germaine Forgan Reinherz Molesworth
F. C. W.	
Landry	Nägeli Bustamante Champod Lauvent
Diener	Haltiner Duvoisin
Kollbrunner	(Capt) Loos
	Cederna P.

Anglo-American F. C. versus Vereinigte F. C. St. Gallen.

A.-A. gewinnt mit 5:1.

Am Sonntag spielte der A.-A. C. auf der Kreuzbleiche gegen den hiesigen V. F. C. Das Spiel endigte mit dem Siege der Engländer von 5:1 Goals. A.-A. soll bedeutend besser gespielt haben als am Tage vorher gegen Winterthur. Der ausführliche Bericht erscheint in nächster Nummer. L.

F. C. Winterthur versus Old Boys F. C. Basel

F. C. O. B. gew. 1:0

1¹/₂ vor 3 Uhr eröffnete Herr Keller vom F. C. Z. den interessantesten Match, dem eine grosse Volksmenge beiwohnte. Winterthur hatte Kick-off und erlangte bald einen Corner, der jedoch nichts einbrachte. Diesem folgten bald noch mehrere von den Old Boys; alle ohne Resultat.

Beide Parteien spielten gut, immer in der Mitte des Platzes. Sogar die drei Ersatzleute aus dem II. Team vom F. C. W. vertraten ihre Stelle sehr gut, trotzdem sie am Morgen gegen Erika gespielt hatten; besonders Weingart leistete vorzügliches.

Die vielen shoots, die von den Old Boys gemacht wurden, prallten alle an der Tüchtigkeit des Winterthurer Goalkeepers ab, der kaltblütig alles auffing. Bei Half-time standen beide Parteien 0:0, aber kurz nach half-time trat Grauwiler das erste Goal für Old Boys, welches zugleich das letzte sein sollte.

Jetzt wurde Winterthur erst recht eifrig und bald lag der Ball vor dem feindlichen Goal, aber scoren konnte man nicht, da sich Basel brillant verteidigte.

Gut gespielt haben anerkannt beide Teams.

Old Boys F. C.	Frey
	Bienz Devick
Bollinger	Banga (C) Wächter
Mory Kupferschmidt	Schwarz Grawiler Baechlin
F. C. Winterthur.	
Laurent Jucker	Bustamante (L) Nägeli Weingart
	II Teams
Diener	Pommerer Duvoisin
	II. Teams
Kollbrunner (c)	Loos
	Cederna P.

F. C. Erika vers. F. C. Winterthur (II. team)

F. C. Winterthur gew. mit 8:0.

Um 10 Uhr piff die Refree, Herr Kollbrunner, zum Angriff. Erika hatte Kick-off. Bald zeigte sich, dass Winterthur besser gewohnt war, auf schlüpfrigem Boden zu spielen als Erika. Schon kurz nach Anfang trat nach einem freikick Weingart das 1. Goal für den F. C. Winterthur.

Bei Half-time stand der F. C. W. 1 gegen 0, doch bald schlug Bustamante II das zweite Goal für den F. C. W., dem ein drittes von Moly bald folgte.

Ruoff machte das vierte Goal für Winterthur, dem er bald ein fünftes folgen liess.

In rascher Folge wurden von Weingart und Bustamante noch weitere drei Bälle eingesandt, sodass mit 8:0 Goals das Spiel zu Gunsten Winterthurs endigte. P.

F. C. Horgen vers. F. C. Thalweil II. team

Horgen gewinnt mit 3:0

Auf dem Terrain des F. C. Horgen standen sich am 5. November obige Clubs zum Retourmatch gegenüber.

Punkt 3 Uhr gab die Refree, Herr Otto Schweizer vom F. C. Fortuna Zürich, das Zeichen zum Beginn. Vor half-time zeigte sich die Ueberlegenheit von Thalweil klar, denn der Ball kam nur selten in gefährliche Nähe des Thalweiler Goals und trotzdem konnte von Thalweil kein Resultat erzielt werden, sodass die Plätze mit 0:0 gewechselt wurden.

Nach half-time wurde das Spiel wieder mit gleichem Eifer aufgenommen und fast schien es uns, als ob es mit 0:0 endigen wollte, aber in der letzten Viertelstunde vermochte der Centre Forward von Horgen, Dulli, durchzubrechen, passte Abegg und dieser konnte für seinen Club das erste Goal treten. Bald darauf vermochte Riolo E. einen Centre von Dulli aufzufangen und ins Goal zu drehen und kurz vor time gelang es Dulli durch einen scharfen schot für Horgen das dritte und letzte Goal zu erringen. Alle weiteren Angriffe von Horgen blieben erfolglos.

Schon nach dem ersten Goal sah man auf Seite von Thalweil ein Nachlassen, besonders als Brändli Rod den Platz verlassen musste, verlor Thalweil ganz und gar den Mut. Zu bemerken ist noch, dass die 2 besten Spieler aus dem II. team Thalweil Ritter und Häring fehlten.

Gut gespielt haben F. C. Horgen: Abegg Hans, Abegg Jac., Riolo E. und vor allem Dulli Rob.

Auf Seite d. F. C. Thalweil: Brändli Alb., Brändli Rod., Weber Alf., Graf Alb. A. H.

F. C. Concordia vers. F. C. Zürich (II. teams)

F. C. Z. gew. mit 7:0

Obige teams trafen sich letzten Sonntag auf dem Spielplatz des F. C. Z. in der Hardau. Das Spiel sollte namentlich eine Probe sein für die II. Mannschaft des F. C. Z., die nächsten Sonntag gegen Winterthur im Cup-match Serie B zu spielen hat. Es fehlte noch Nauer als Back und Reinhold als Forward; sonst war das vollständige team beieinander; sind diese noch in die Lücken getreten, so dürfte die Mannschaft leistungsfähig sein.

Concordia war namentlich in der ersten Hälfte gut, besonders die Verteidigung und von dieser namentlich der Goalkeeper und der linke back aus dem ersten team.

Zürichs Forwards fehlte es in der ersten Hälfte namentlich an Combination und an Entschlossenheit, sodass nur einmal das Leder die Posten Concordias passierte. Half-time 1:0 zu Gunsten Zürichs.

Nach der Pause nahm Zürich eine Aenderung in der Forwardlinie vor, die sich bald als zweckmässig erwies; denn nun folgten in kurzen Zwischenräumen bis time sechs weitere Goals, die somit dem F. C. Z. einen sicheren Sieg von 7:0 Goals brachten.

Von Concordias Seite gefielen uns namentlich der Goalkeeper, Favre, Lopez und Guasconi; von Seite Zürichs Möller, Kratz, Widerkehr jun. und Stiefel.

Concordia F. C. II.:

Lebreton	
Michel	Favre
Bieckfelder	Lopez
Guasconi	Stefanovitsch Müller Villares Hoffmann
F. C. Zürich II.	
Kratz (I)	Widerkehr (H) (2) Stiefel (3) Schening (1) Eugster (1)
Schneebohl	Wrubel Drossel
Siegmund	Möller
	Wötner.
Refree:	Herr Bindschädl vom F. C. Z.

Letzte Nachrichten.

Hamburg, 5. Nov. Hauptfahren. Erster Vorlauf: Seidl 1, Albrecht 2. Zweiter Vorlauf: Heering 1, Bocquillon 2. Dritter Vorlauf: Kudela 1, Mulder 2. Erster Zwischenlauf: Seidl 1, Kudela 2. Zweiter Zwischenlauf: Albrecht 1, Heering 2. Entscheidung: Seidl 1, Heering 2, Albrecht 3. Ueberlegen mit drei Radlängen gewonnen.

Prämienfahren. Kudela 1, Mulder 2, Rettig 3. Prämien gewonnen: Rettig 3, Niehoff 2, Kudela 2, Scheuermann 1. In der zweiten Runde kamen Käser, Bocquillon, Scheuermann und Niehoff zu Sturz. Käser, der anfangs schwer verletzt scheint, erholt sich rasch und nimmt sogar am Dauerfahren teil.

50 Km.-Rennen. Robl 59 Min. 48¹/₂ Sec. 1. Vandertuyt zweieinhalb Runden zurück 2. Käser und Fischer wegen Motordefekts aus den Führungsmaschinen ausgeschieden. Bis zur 42. Runde hat der vorzüglich fahrende Tuyn die Spitze. Als seine Führungsmaschine defekt wird, gewinnt Robl Terrain und vergrössert sodann seinen Vorsprung ständig. Käser ist fast stets ohne Führung und folgt weit zurück im Felde.

Vermischtes

Fahrbericht

über die

Velofahrt des Männerradfahrvereins

Winterthur

vom 10. September 1899.

Wer will am frühen Montag Morgen Das Trüpplein dort am Eulachstrand? Acht Radler sind es, ohne Sorgen, Sie fahren heut' durchs Zürcherland.

Voran, Herr Denzler, kühn im fahren Mit Hoffmann, der die Weggli backt; Dann Steffen, der in Speisewaren Und Müller, der in Farbe macht.

Drauf Isler, gross in Spezereien, Nebst Wagner, Wirt auf Alkohol, Alsdann kommt Widmann, Selterswasser, Zum Schluss noch Bischof vom Petrol.

So sind von den Gewerben allen Vertreter heut im Reisekorps; Dem Petrus will dies nicht gefallen, Schon schiebt er Regenwolken vor.

Gewiss, heut' ist ihm kaum zu trauen, Doch das schreckt unsere Radler nicht, Frohen Muts, bei Morgengrauen Die Truppe sich durch's Tösstal bricht.

Durch Kollbrunn, Rikon, Rämismühle, Unter Scherz und Liedershall, Gelangt man in des Morgens Kühle Bald in das schöne Turbenthal.

Auch dies wird raschen Laufs durchmessen; Drauf Wila und dann Saland noch; In Bauma erst gibts Morgenessen, Im Restaurant bei Bäcker Schoch.

Hier tut man gerne rastend warten, Derweil ein sanfter Regen fällt; Schon schreibt dort Einer Ansichtskarten, Als wär' man schon in weiter Welt.

Indessen dort am Hörnli schleichen Die Nebel, schleiernd unsern Blick; — Das ist kein gutes Wetterzeichen, Doch drängt man vorwärts, nicht zurück.

Feuilleton.

Sportsfest auf einem auf der Reise nach China begriffenen Dampfer.

III.

„Wir dürfen nicht so viel Zeit verlieren!“ ermahnte die Stimme des Kapitäns, „Meine Damen, wenn ich bitten darf, antreten zum fünften Rennen!“

Nach dem Programm: Eierlaufen, mit der Bemerkung „nur offen für Damen“. — (Man darf wohl annehmen, dass dieses Wettlaufen mit einem in einem Esslöfel oder Kochlöfel gehaltenen Ei bekannt ist.)

Zwei Engländerinnen, sowie eine Deutsche, waren am Start erschienen. Die Aesthetik verbietet, über die Einzelheiten des Wettlaufs zu berichten. — Es genüge, zu konstatieren, dass die Engländerin mit ungezählten Längen siegte. —

Erwähnt sei noch, dass nach Beendigung dieses Wettlaufs ein der Emancipation der Frauen sehr freundlich gesinnter Herr die Bemerkung machte, dass die konkurrierenden Damen

sicherlich ganz bedeutende Leistungen hätten zeigen können, wenn es ihnen möglich gewesen wäre, zum Wettlauf in Männerkleidern, oder in der Männerkleidung im entsprechenden Sinne angepassten Gewändern — beispielsweise in Radfahrerinnen-Kostüm für Herren-Räder — anzutreten.

Es wird uns keine Zeit zum Nachdenken über diese Behauptung gelassen, denn das sechste Rennen beansprucht unsere Aufmerksamkeit, das insofern ungemein interessant erscheint, als es das Zusammenwirken von männlicher Kraft und weiblicher Gewandtheit darthut.

Es konkurrieren Herren und Damen, und zwar paarweise. Jeder der Herren bekommt eine Nähadel mit eingefädeltm Faden an den Rock gesteckt, und muss einmal ums Promenadendeck laufen, bis zur Stelle, wo ihn die vorher erwähnte Dame erwartet, die Nadel und Faden nimmt, den Faden herauszieht, und nun denselben schnell wieder einzufädeln sucht. Ist dies geschehen, so läuft der Herr mit Nadel und Faden ans Ziel, wo der Zuersterscheidende als Sieger begrüsst wird. Die Dame des Siegers teilt sich

natürlich mit ihm in den Ruhm, da ihre Geschicklichkeit ihm zum Siege verholfen hat.

Was das Rennen im Besonderen anbetrifft, so ist zu erwähnen, dass auch einige verheiratete Frauen mitwirkten, die guten Erfolg versprachen. Die Damen waren in Position gegangen, die Läufer verliessen den Start. Der Engländer trat zuerst bei seiner Landsmännin ein, die sich sehr lange vergebens bemühte, den herausgezogenen Faden wieder an Ort und Stelle zu bringen. Als Zweiter langte bei den Damen der Deutsche an, der von einer Berlinerin sehr gut bedient wurde. Ihm folgte ein Holländer, der auch von seiner Dame eine prompte Abfertigung erfuhr — im guten Sinne! — Der Deutsche hatte das Ziel bereits als Erster passiert, als Albions Jünger eben seiner Dame den Rücken gekehrt hatte, und, als dieses Rennen auf diese Weise absolviert war, warf wiederum einer der Zuschauer eine schwer zu erörternde Frage auf. Er fragte nämlich, welche der Damen, die das Einfädeln besorgt hatten, wohl die beste Hausfrau sein, oder werden würde. Aus leicht begreiflichen, persönlichen Rücksichten wurde auch diese Frage nicht beantwortet.

„Jung, hest Du de Katiffeln noch nich hier?“ lässt sich nun plötzlich die tiefe, energische Stimme des Bootsmannes vernehmen „Maken bittén tra“. Von diesen Worten, zwischen denen er noch manches andere herausgehört hatte, angefeuert, kam der Schiffjunge schon bald mit den für den Wettkampf nötigen Erdäpfeln, legte alsdann dieselben in drei Reihen zu je 10 Stück in entsprechenden Abständen aufs Deck, und verschwand, nachdem er einen scheuen Blick auf den Bootsmann geworfen hatte. In dem nun folgenden Wettstreit war den drei konkurrierenden Damen die Aufgabe gestellt, die Kartoffeln mit einem Löffel vom Boden aufzunehmen und auf einen Teller zu legen, der einen Meter von der ersten Kartoffel entfernt steht. Wer in der kürzesten Zeit die meisten Kartoffeln auf den Teller gelegt hatte, wurde mit der Siegespalme bedacht. Die Spannung der Herren erreichte den Kulminationspunkt, wie man aus den Blicken erkennen konnte, mit denen sie den anmutigen Bewegungen der Damen beim Wettkampfe folgten. Einzeln ausgesprochene persönliche Anerkennung belohnte die Siegerin. (Schluss folgt.)

Das Frühstück ging ja gut zu Munde,
Und auch der Regen hört jetzt auf;
Drum rüestet man zur achten Stunde
Sich froh zum Weitermarsche auf.

Nun heisst: Bis Gibswil tüchtig starten,
Denn der Weg wird etwas steil;
Dort angekommen, muss man warten,
Eh' man abwärts flieht in Eil'.

Der Präsident in kurzem Shvale,
Tritt vor die Versammlung keck:
Und er ermahnt zur Vorsicht alle,
Dass keiner fliege in den Dreck. —

Er hat recht, denn stark bergunter
Führt rasch der Weg ins Jonathal;
Flög' Einer hier vom Velo runter,
So hätt' er keinen leichten Fall.

Doch Hand zur Bremse, wie befohlen,
Gelangt man glücklich abwärts bald;
Vor uns liegt in Thalessohlen
Der schöne, freie Flecken Wald.

Dort weilt man gern; sind auch die Gipfel
Der Berge heute uns verhilft.
Wird im Restaurant zum „Züpfel“
Froh der Becher doch gefüllt.

Hierauf gehts zum „Kronenwirt“;
Zum Trinken ist heut' keiner trüg;
Darauf die Reise westwärts führte
Durchs schöne Thal nach Pilgersteg.

Im Freimarsch gehts bis Rüti weiter,
Wo der goldne Löwe winkt,
Und jeder brave Veloreiter
Gern ein Gläschen „Roten“ trinkt.

Der Präzis prüft indes die Karte.
Und kommt bald zu dem weisen Schluss,
Dass fern am See ein Schiff uns warte,
Weshalb man sich beeilen muss.

Dies zündet wieder; ob auch Jeder
Glaubt, dass Müdigkeit ihm fern,
Ladet man doch stets die Räder
Auf Bahnen oder Schiffe gern.

Also thut man sich beeilen,
Zu radeln noch bis Rapperswil,
Dort ein Stündchen noch zu weilen,
Der „Stadthof“ gilt als nächstes Ziel.

Ein flotter „Znüni“ stärkt den Magen,
Dann gehts im Zickzack durch die Stadt;
Die, wie bekannt, seit Noahs Tagen
Ein spitzes Strassenpflaster hat.

Herr Denzler dankt dies wohl im Stillen,
Dem Rapperswiler Magistrat,
Und würde gerne so uns führen
Bis das Pneumatik Löcher hat.

Doch alles Böse hat sein Ende,
So hört auch dieses Pflaster auf;
Schon sehen wir dem Segelände
Ein Dampfschiff naht in raschem Lauf.

Einsteigen heisst, es fährt bald weiter
Auf dem Zürcher Ozean
Und es nimmt die Stahlrossreiter
Gern als Passagiere an.

Bald ist die kühne Radlerhorde
Dem Schiffespersonal bekannt;
Und es erschallt vom Schiffesborde
Ein kräftig Lied zurück ans Land.

Der Himmel wird jetzt immer trüber,
Und man erkennt die Ufer kaum,
Dahin weilt man heute lieber
Im gedeckten Schiffesraum.

Der Kapitän samt den Matrosen,
Lenkt das Schiff mit viel Genie
Doch „Einen“ weiss ich — ohne Hosen —
Es ist die gute Schiffsmarie. —

Die führt uns in ihr Schenkestübchen,
Erwärmt uns dort mit edlem Wein;
Manch' einer denkt an ferne Lieben
Und wäre gern mit ihr allein.

Wer weiss, wie weit die Nächstenliebe
Hier noch gefunden hätt' ihr Teil;
Doch langsam schon wird's Schiffgetriebe,
Ein Pfiff — wir sind in Wädenswil.

Aussteigen heisst, ihr lustigen Schiffer,
Gelöst wird der freundschaftl. Band
Und die „Konkordia“ voll Eifer
Stösst unsere Maria vom Land.

So ist das Leben voller Mängel,
Das Glück entflieht, man merkt es kaum;
In Wädenswil, im „Hotel Engel“,
Vergisst man bald den kurzen Traum.

Dort von des Hotels freier Zinne
Sahn wir über See und Thal, —
Ein hübsches Kind mit froher Miene
Bringt uns ein feines Mittagmahl.

Nun wird gespeiset ganz nach Noten,
Auch der Humor fehlt nicht dabei,
Denn von des Engelwirtes „Roten“
Wirds den Radlern wohl und frei.

Dann machen Viere sich ans Jassen
Und den üblichen Kaffee;
Die Ändern indes schweifen lassen
Den freien Blick zum Zürichsee.

Noch will ein Stündchen man spazieren
Und auch den Flecken sich besehn,
Punkt fünf Uhr muss man abmarschieren,
Bis Zürich sollt' es heut' noch gehn.

Gar rüstig that man weiter radeln,
Als gings noch um den See herum,
Keinen musst' man heute tadeln,
Nur einmal fiel der Präzis um.

Sonst ging es glücklich bis nach Horgen,
Wohin man um halb sechs Uhr kam,

Bei Metzger Tanner wohlgeborgten
Jeder gern ein Gläslein nahm.

Weil man dort sah die Würste hangen,
Unten in dem Metzlokal,
Zeigte schnell sich das Verlangen
Nach einem solchen Abendmahl.

Um sechs Uhr trabt man weiter wieder,
Schlägt sich mutig bis Thalwil
Doch jetzt strömt der Regen nieder,
Den Radlern wird das bald zu viel.

In seiner Not durchsucht die Taschen
Einer nach dem Fahrtenplan:
Was woll'n wir uns da waschen lassen?
Wir fahren mit der Nordostbahn!

Also steuert man entschlossen
Dem Bahnhof zu in aller Ruh'
Einer nur eilt unverdrossen
Auf das ferne Zürich zu.

Den neuen Mantel will er zeigen
Dem fremden Volke an dem See,
Die andern Sieben fröhlich steigen
Ins trockene Eisenbahncoupe.

Sehr nobel fährt man zweiter Klasse,
Erzählt bis Zürich manchen Spass,
Wenn auch bespritzt vom Kot der Strasse,
Und vom Regen pudelnass.

In der Hauptstadt angekommen,
Kauft man im „Du Nord“ gern ein Bier,
Bis uns der Schnellzug mitgenommen
Nach dem heimischen Revier.

Punkt halb neun Uhr ist man glücklich
In Winterthur im „National“;
Und geniesst dort, wie es schicklich,
Noch frohvergüht ein kräftig Mahl.

Lustig wird noch repetiert,
Was heute ging an Sang und Spuck;
Zuletzt das Schicksal uns noch führt
Im „Grünenhof“ zum letzten Schluck.

Bis endlich um die elfte Stunde
Der Schlaf die Radler heimwärts rief;
Vom schönen Tage bringt die Kunde
Der Nachwelt dieser Reisebrief.

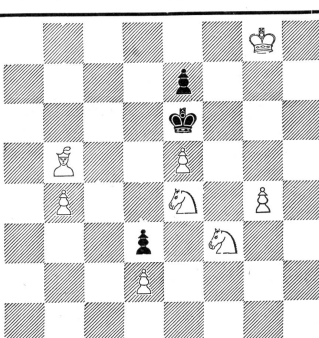
J. Bischof.

Schachspalte.

Alle Mitteilungen für die Schachspalte sind direkt an die
Redaktion U. Bachmann, Sek.-Lehrer, Thalgaasse 23,
Zürich 1 zu richten.

Problem No. 39.

(Von Dr. Th. Schaad, Schaffhausen.)



Matt in 3 Zügen.

Partie.

aus dem nationalrussischen Turnier zu Moskau 1899.
Sizilianisch.

Weiss: Alexjew; Schwarz: E. Schiffrs.

1. e2-e4, c7-c5
2. g2-g3, b6-b5
3. Lf1-e2, Sg8-f6
4. Sg1-e2, e7-e6
5. d2-d3, d7-d5
6. Sd1-d2, Lf8-e7
7. 0-0, 0-0
8. h2-h3, e6-e5
9. Kg1-h2, d5xc4
10. Sd2xe4, Sf6xc4
11. Lg2xc4, f7-f5
12. Lf4xc6, b7xc6
13. f2xf4, e5xf4
14. Se2xf4, g7-g5
15. Sf4-g2, Le8-e6
16. Lc1-d2, Le7-f6

17. Ld2-c3, Lf6xc3
18. b2xc3, Dd8-f6
19. Dd1-d2, Kg8-h8
20. Td1-f2, Tf8-g8
21. Ta1-f1, Ta8-f8
22. Dd2-c3, Df6-h6
23. Dc3-e5, Tf8-f6
24. Sg2-e3, f5-f4
25. g3-g4, Tf8-f8
26. Se3-f5, Le6xf5
27. g4xc5, g5xc4
28. Tf2-c4, Dh6xc3
29. Kh2-g1, Dh3-g2
30. Kg1-h1, Kh3-g3
31. Tf4xc4, Dg2xc4

Weiss gibt auf.

1. Die Lieblingsabwehr Schiffrs, mit welcher er auch in den letzten Turnieren manche Erfolge erzielt hat.
2. Die Fortsetzung 11. ... f7-f5, 12. f2-f4, f7-f5 gibt Schwarz keinen Vorteil; noch ungünstiger aber ist die Textfortsetzung mit der Zersplitterung der Bauern auf dem Damengfeld, wie die Folge zeigt.
3. Hier hätte, wie Tschigorin in der Nowoje Wremja ausführt, Weiss 23. Dc3xc5 spielen können, falls nämlich 23. ... f5-f4, so 24. Dc5-e5, Tf8-f6, 25. h3-h4 und falls 25. ... f4xc3, so 26. Kh2-g1, Dh3-g2, 27. Kg3-h2 mit Turmgewinn.
28. f4-f5.

Aber auch der Textzug 23. Dc3-e5 hätte mit der Fortsetzung 23. Tf8-f6, 24. g3-g4, f5xc4, 25. Sg2xc4, Lf6xc4 26. Sf4-h5 zum Gewinn geführt.

4. Besser war entschieden vorerst 26. Kh2-g2.
5. Verzweiflung!

Partie.

Die nachfolgende Partie erhielt im südkalifornischen Korrespondenzturnier den für das glänzendste Cunningham-gambit ausgesetzten Spezialpreis.

1. e2-e4, e7-e5
2. f2-f4, e5xc4
3. Sg1-f3, Lf8-e7
4. Lf1-e4, Le7-h4
5. Ke1-f1, d7-d5
6. Le4xc5, Sg8-f6
7. Sd1-c3, Sf6xc5
8. Sc3xc5, 0-0
9. Sf3-c4, Dd8xc4
10. d2-d3, Sd8-e6
11. Le1xf4, f7-f5
12. e4-e5, g7-g5
13. Lf4-g3, Dh4-h6
14. d3-d4, f5-f4
15. Lg3-f2, f4-f3
16. h2-h3, Le8-g4
17. g2-g3, Lg4-h3
18. Kf1-g1, g5-g4
19. Dd1-d3, Dh6-g7
20. Ta1-e1, Ta8-d8
21. Dd3-e4, Dg7-d7
22. Sd5-e6, Tf8xc6
23. e5xc6, Sc6xc4
24. Te1-d1, e7-e5
25. c2-c3, Sd4-e2
26. Kg2-h2, Dd7-c7

1. Früher spielte man allgemein 5. g3, fg 6. 0-0, hg7.
7. Kh1. Weiss erhält hierauf einen starken, aber nicht unbedingt siegreichen Angriff. Der Textzug ist sicher und wird wohl deshalb neuerdings mehr bevorzugt. Leider sind ja die lebhaften Gambitspiele im Absterben — eine bedauerliche Folge der modernen grossen Schachturniere, welche andererseits wieder zweifelslos einen Aufschwung des Schachlebens veranlasst haben.
2. 10. Sc7, Sd6
11. Sa8 ist wegen 11. ... Sd4 nicht unbedenklich; z. B.:
12. d3, Lg4 oder: 12. h3, f3 etc.
13. Dd2, Le2
14. Kgl, f3 etc.

3. Die einzige Möglichkeit für Schwarz, den Angriff festzuhalten. Der Nachteil des Zuges besteht indes darin, dass Weiss einen starken Freibauern erhält.
4. Ein elegant aussehender, aber schwacher Zug, welcher den Verlust der Partie zur Folge hat. Der Nachzug scheint sich der trügerischen Hoffnung hingeben zu haben, dass sein Angriff noch Erfolg haben könne. Viel besser war hier

16. ... fg, 18. Th3, Tf2
17. Kg3, Lh3
19. Kf2, Dh3; etc.

5. Die richtige Antwort. Die nachfolgenden Züge von Schwarz sind fast erzwungen.
6. Nun ist der schwarze Läufer dauernd gefangen und muss Schwarz die Partie verlieren, wenn es ihm nicht gelingt, mit seinem Angriff durchzudringen. Er sucht deshalb, denselben zu forcieren.

7. Hier konnte Weiss die Qualität gewinnen durch 19. Sd6, da Schwarz den Springer wegen des drohenden 20. Sg4 schlagen muss. Offenbar hat der Anziehende indes geglaubt, seinen Springer noch besser verwerten zu können.
8. Ein letzter Versuch.

9. Mit diesem vortrefflichen Zuge sichert sich Weiss einen leichten Gewinn, während
24. Ld4, Dd4
25. Dd4, Td4: Schwarz nur unnötige Remis-Chancen verspricht hätte.

10. Schwarz kann wegen des Damenmatts auf e8 nicht die Dame gegen die beiden Thürme austauschen.
- Nach dem Textzuge kündigte Weiss ein Matt in 7 Zügen an, welches wie folgt erzwungen wird:
27. Dd6, Kh5
28. Dd5!! Tg8 (hiedurch wird der Verlust am längsten hingehalten.)
29. Dc7, Sd4
30. Td4, cd
31. Te1, bel
32. Tc8 nebst 33. Dg7 matt.

Endspiel.

Bei einer von A. Neumann (Weiss) in Wien gespielten Partie ergab sich folgende Endstellung: W. Kd5, Dh7, Bg5. Schw. Ka8, De3. Es geschah 1. De4, Dg7 2. Ke6! und Schwarz kann dem Matt nicht entgehen. Aber auch auf andere Gegenzüge als 1. ... Dg5! gewinnt Weiss, wie leicht ersichtlich.

Lösungen.

- a. zu dem Dreizüger No. 37 (von Dr. Schaad, Schaffhausen). Stellung: W. Kg3, Da3, Le1, h3, Sc5, Bb6. Schw. Kd5, Ba4.
1. Sc5-d7, Ke4
2. Lg2 3. De3 oder d3 matt.
b. zu dem Zweizüger von E. Westburg, London (1. Preis im Birmingham News Turnier) in No. 39.
Stellung: W. Kf1, Dh4, Tc8, Lb8, Sg5, Sh5, Schw. Kd5, Th5, Sa3, Sh3, Bb3, b6, f7, g7.
1. Dh4-a4
c. zu Endspiel No. 14 (von J. Jespersen in Kopenhagen). Stellung: W. Kh8, Dh1, Bb8. Schw. Kf8, Df7, Sh3, Ba2.

- Weiss gewinnt auf
1. Dh1-a8, Df7-e8
2. Da8-d5, De8-f7 (Es droht Dg8 matt)
3. Dd5-e5, Kf8-e8
4. Dc5-e8 matt.

Richtige Lösungen zu a): P. G. Winterthur, M. P. Zürich, E. M. Schaffhausen, Frl. A. F. Zürich, S. Bern, Dr. M. Zürich, J. M. Bering, J. J. Zürich.

Verschiedenes.

Schachpostkarten — warum nicht auch solche? — können bei dem bekannten Schachmeister Horatio Caro, Kleiststr. 3, Berlin, zu den gewöhnlichen Preisen von 10—15 Rp. per Stück bezogen werden. Sie bringen je zwei turnierende Ritter und zwei Schachprobleme zur Darstellung.

Mit dem internationalen Hauptturnier zu Amsterdam war auch das Damenmeisterturnier verbunden, das acht Teilnehmerinnen jeden Diagrammschach spielen. Die Teilnehmerinnen waren: Frl. Janssen aus Utrecht (I), Frl. Fräulein C. P. J. Koekebakker aus Groningen (II), Frl. Fräulein Splinter aus Leiden (III), Frl. Fräulein Koekebakker aus Groningen und Frau Dr. Müller aus Zülpfen (IV geteilt).

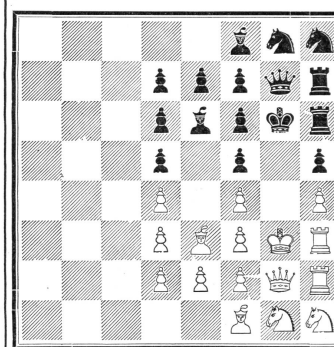
Dass diese Vertreterinnen des schwachen Geschlechts ordentlich stark spielen, beweist das folgende Endspiel aus einer Partie der letztgenannten Preisträgerin. Die Stellung war: W. Kf7, Th5, Sb3, Ba7, d3. Schwarz Kc6, Td5, Lb7, Bc5, d4, g5. Weiss am Zuge gewann mit
1. Sd3-a5, Kc6-c7 (b6)
2. Sa5-x7, Kc8-S
3. Th5-h8, Kf7-a7
4. Kf7-e6 mit Turmgewinn.

— Receipt für Einsendungen an Problemturniere: Man zeichnet das Problem auf 2 Diagramme ein, auf jedes der Diagramme schreibt man das Motto, das man gewählt hat. Auf die Rückseite eines jeden Diagramms schreibt man eine genaue, ausführliche Lösung. Eines der Diagramme versieht man mit seinem Namen und seiner Adresse. Dieses letztere versorgt man in ein Couvert, das man schliesst, und mit der Angabe des Motto (ausser!) versieht. Beide Diagramme, das offene und das verschlossene werden dann, ebenfalls mit nicht unterschriebenem Begleitheft, unter Couvert an die vom Turnier-Komitee angekündigte Adresse abgesandt.

— Philidor ist ein Pseudonym. Der eigentliche Name des berühmten Schachtheoretikers ist François André Danican. Er wurde geboren 1726 zu Dreux in Westfrankreich. Von Beruf war er Musiker; schon als Knabe komponierte er eine Messe und erwarb damit nicht geringen Ruhm, da er sie vor dem französischen Hofe zu Paris aufzuführen durfte. In der Folgezeit schuf er zahlreiche, zum Teil höchst verdienstvolle Opern, von denen mehrere auch auf deutschen Bühnen gegeben worden sind. Seine Lieblingsmusik war jedoch das Schach. Er schrieb eine „Analyse de jeu des échecs“ und machte als geschickter Schachspieler gelegentlich Reisen durch Holland, England und Deutschland. So hat er das Schachleben seiner Zeit in wohlthätigster Weise beeinflusst. Er starb im Jahr 1795.

„Alle 32 Steine pat.“ Der Berliner „Schachfreund“ hatte das Thema als Weichschachspielerei hingeworfen und bekam in der Folge eine Reihe interessanter Bearbeitungen

mit, man möchte fast sagen wissenschaftlichem Anstrich. Einzelne dieser Partstellungen erzeugen Gefallen durch ihren symmetrischen Aufbau wie z. B. die nachstehende von Pastor Umdritz in Reval.



oder auch diejenige von D. M. Schapiro in Memel: Stellung: W. Kf2, Dg1, Tg2, h2, Le1, h3, Sf1, h1, Bb3, d2, d5, e3, e6, g3, g4, g5. Schw. Kc7, Dh8, Ta7, b7, La6, d8, Sa8, c8, Bb4, b5, b6, d3, d6, e4, e7, g6. Selbstverständlich lässt das Thema nur sogenannte „unmögliche Stellungen“ zu; etliche der Verfasser sind jedoch der Partie-Wahrscheinlichkeit sehr nahe gekommen, indem sie die Figuren übers ganz Brett verstreut. Ein Beispiel dazu bietet die Komposition von H. Keidanski in Memel:

W. Ke1, Da8, Ta7, b7, La6, b8, Sa1, h8, Bb3, b5, b6, c7, e7, f7, g6. Schw. Kc8, Df1, Tg2, g2, Lf1, f8, Sh1, h2, Bb4, c3, e2, e7, f3, g3, g4, g7.

Korrespondenz der Schachredaktion.

— F. Zürich. Die Stellung: W. Ke3, Bd3, f3. — Schw. Kd6, Bc6, f6 ergibt remis. 1. Ke4, d5, 2. Kf4, f5, 3. d4, Kf6 etc.

Um gewinnen zu können, muss Weiss 2 Züge voraus haben, wie z. B. in folgender Stellung: W. Ke3, Bd3, f2. — Schw. Kd6, Bc6, f6. Weiss gewinnt:

1. Ke4, d5 (oder f5); dann 2. Kd4! etc.)
2. Kf4, f5 oder 2. ... Kd6
3. d4, Kf6
4. f3! K bel.
5. Kg5 oder e5 und gewinnt.
3. Kf5, Ke7 oder 3. ... Ke5
4. d4, Kf7
5. Kf6, Kd8
6. Kd5: etc.

Chronik des Fussball-Club Zürich.

Nächsten Donnerstag, den 9. November, abends 8 1/4 Uhr

ordentl. Monatsversammlung

im Clublokal Hotel Bodan. Der Vorstand.

Für die nächsten Sonntag stattfindenden Matches sind folgende Spieler ausgewählt worden:

I. Team (Cup-Match vers. Old Boys Basel): Machwirth, Wettstein, Meyer, Escher, Jäger, Keller W., Kram, Weilenmann, Oehninger, Enderli, Keller J. Abfahrt ab Hauptbahnhof morgens 7 Uhr 20 Min.

II. Team (Cup-Match versus F. C. Winterthur): Wötzer, Nauer K., Möller, Schmebbeli, Wrubel, Drossel, Schennig, Reinhold, Stiefel, Widelkehr, Kratz, Ersatz: Engster. Abfahrt ab Hauptbahnhof Zürich 1 Uhr 23 Min., nachmittags.

III. Team (Match versus F. C. Zug I): Bobie, Ruoff, Siegmund, Pürkel, Lombardi, Schwyn, Steiner, Römer, Germann, Reichenhard, Guggenbühl. Abfahrt ab Hauptbahnhof 8 Uhr 20 Min. morgens. Das Match findet am Morgen statt, sodass man auf Mittag wieder zurück sein kann.

Entschuldigungen für Nichterscheinen sind bis spätestens Freitag nachmittags an den I. Captain, H. Escher, Gerechtigkeitsgasse 17, Zürich I, zu senden. Verschärfte Mattbussche für vorher unentschuldigtes Nichterscheinen für ein Cup-Match. Der I. Captain.



Der
Joggeli-Kalender
ein Volksbuch für das Jahr
1900
ist soeben erschienen und überall zum Preis von
50 Rappen
erhältlich. Gegen Einwendung von 55 Cts. in Briefmarken durch den Verlag
JEAN FREY, Druckerei Merkur
Zürich.
Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.




Den Sportsvereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Statuten,
Aufnahmsurkunden,
Mitgliedskarten,
Programmen,
Zirkularen,
Diplomen etc.

bei schönster, künstlerischer Ausführung.

Jean Frey, Druckerei Merkur,
Dianastrasse 5 und 7, **ZÜRICH.**

Sport- Ausrüstungen

7476 wie
Sweaters, Strümpfe, Hemden,
Mützen, Gürtel, Gamaschen.
Gestrickte Rennhosen etc.

empfiehlt in grosser Auswahl

E. Senn-Vuichard
St. Gallen.

Spezialgeschäft für Sport-Ausrüstungen.

Football.

Geschichte und Erklärung des Spiels.
Von F. Isler, Frauenfeld.

Beim Verfasser zu beziehen (1 Expl. 20 Cts.,
10 Expl. Fr. 1.70 Cts., 20 Expl. Fr. 3.—,
50 Expl. Fr. 6.—.) (8667)

Wer's kauft, kauft's wieder!

Velodin Qual. 1 Stern, anerkannt bestes Nähmaschinenöl;
" 2 Stern, unübertreffliches Brennöl; 6637
" 3 Stern, das einzig richtige Veloschmieröl.

"Crescent"

Grösste
Fahrradwerke der Welt.

Verkauft wurden 1895: 57,000 Crescents
1896: 70,000
7549 ZA1799g 1897: 83,000
1898: 100,000
• Das billigste Rad weit das beste.
• Generalagentur für die Schweiz:
W. Glitsch, Ingenieur, Zürich I,
Rennweg 1, I. Etage.

Der beste Radreifen ist der

Continental-Pneumatic.

Unerreichte Elasticität und Dauerhaftigkeit. — Strömige Garantie. — Leichte Montage.

Fabrikniederlage für die Schweiz bei: **Willy Custer, Zürich**

Radfahrer- * *
* * Diplome,
Schach-Diplome,
Flobert-Diplome,
Schützen-Diplome,
Rad-Plakate
etc. etc.

fertigt in künstlerischer Ausstattung
billigst

Jean Frey, Buchdrucker
zur Dianaburg
• Zürich. •

Billiger und bester Bezug
für **Druckarbeiten**
commercielle
Couverts und Postpapiere in- und ausländische Fabrikate.
Specialität:
Kaufmännische Druckarbeiten
Neuheiten in Visit- und Adresskarten.
Druckerei „Merkur“, Zürich
JEAN FREY, Dianastrasse 5 und 7



Bambus, das Fahrrad aller, welche das Beste haben wollen!

K. k. priv. Bambusfahrräderfabrik Grundner & Lemisch, Ferlach (Kärnten).

Triumph der heutigen Fahrradtechnik.

5 Jahre Garantie für Bambusrahmen.

Generalvertretung für die Schweiz: **Bambus-Fahrrad-Manufaktur A. Saurwein.**

Zürich I, Ecke Brunngasse 18, Predigerplatz und Weinfelden (Thurgau). Fondé 1890.

Stahlräder nur bester Marken: **Styria, Nekarsulmer Pfeil, Sturm** etc.

Lernunterricht, Reparaturen. ———— Allerorts Vertreter gesucht. ———— Wo nicht vertreten, liefere direkt.

Vertreter in: St. Gallen: E. A. Mäder, Velohandlg.; Bischofzell: Ferd. Knup, Velohandlg.; Affoltern a. A.: Ad. Kleiner, Velohandlg.; Frauenfeld: J. U. Ammann, Velohandlg.; Burgdorf: Chr. Guggisberg, Velohandlg.; Aarburg: G. Zink & Binkert, Velohandlg.; Luzern: M. Meier, Velohandlg., Löwenstr.; Sulgen: A. Abt, Uhrmacher; Winterthur: J. Denzler, Velohandlg.; Basel: F. Burgweger, Velohandlg., Klarastrasse 46; Reinach: R. Ruppert-Hunziker, Velohandlg.; Oftringen-Zofingen: G. Zimmerli, Velohandlg.; Oberriet (Rheintal): Z. Zach, zum Kreuz; Buchs (St. Gallen): J. Reich, Velohandlg.; Chur: G. Zschaler, Velohandlg.; Ilanz: J. Etter, Uhrmacher; Unterterzen (St. Gallen): Fried. Gözi, Velohandlg.; St. Johann (Toggenburg): J. Klaus, Velohandlg.; Amriswil: Keller-Lötscher, Velohandlg.; Rorschach: L. Eisenmann, Velohandlg.; Rheineck: Jak. Bänziger; Baden: Weibel & Brisacher, Velohandlg.